

## Die Entwicklung der Hundesteuer in Berlin im 19. Jahrhundert – Der Hund als Subjekt und Objekt in der Großstadt.

**Verfasserin:** Jördis Heer

**Betreuung:** Humboldt-Universität Berlin, Institut für Geschichte (Prof. Laurenz Demps)

Diese Arbeit betritt in vieler Hinsicht Neuland: Viele Akten werden erstmals gesichtet und analysiert. Erstmals gibt es historisch belegbare Antworten auf die Frage: Warum gibt es eine Hundesteuer? Seit 1830 zahlen die Berliner eine Abgabe auf das Halten von Hunden. Die Antwort auf diese Frage erklärt auch, wie unsere heutige Beziehung zum Hund entstand.

Hinter der Frage nach der Hundesteuer verbirgt sich ein weitreichender Prozess, nämlich der Siegeszug des Hundes als Freund und Begleiter des Menschen: Auf dem Lande wurde und wird der Hund in erster Linie als Nutztier angesehen. Schoßhunde kamen im 17., 18. Jahrhundert in Mode und wurden vom Adel gehalten – der Adel lebte in Residenzstädten. Somit war Hund in der Stadt im 18. Jahrhundert eine Ausnahmerecheinung. Mit der Industrialisierung, wuchsen die Städte und wurden zu riesigen Ballungszentren. Die Menschen begannen, sich nach Natur zu sehnen und es war der Hund, der diese Sehnsucht stillte. In der Mitte des 19. Jahrhunderts gab es noch viel mehr Hunde in Berlin als heute!

Angesichts einer Entwicklung, die bereits um 1820 begann, mussten die Behörden handeln, denn noch war Hundehaltung „nur zum Vergnügen“ verpönt – und sie barg ein Gesundheitsrisiko. Dieses Risiko hieß Tollwut! Die Krankheit verbreitete mehr Angst und Schrecken als Pest und Cholera – der Hund war der Sündenbock...

Deshalb musste eine Hundesteuer her – doch war die Tollwut der wahre Grund für die Hundesteuerhebung? Die Städte litten schließlich unter akutem Geldmangel und sie waren es auch, die diese Hundesteuer befürworteten und schließlich einkassierten.

Anhand der Hundesteuerregister lassen sich höchst spannende Rückschlüsse auf die Entwicklung der Hundepopulation in der Stadt ziehen. Das Ergebnis: Sie stieg und stieg – teilweise um 500%!

Warum aber hielten sich so viele Stadtmenschen „unnütze“ Hunde? Je weiter sich der Stadtmensch von der Natur entfernte, umso stärker holte er sie als Kulturgut zurück – der Hund ist hier besonders wichtig. In dieser Zeit setzen z.B. die Rassehundezucht und das Engagement im Tierschutz ein!

Einige spannende Detailfragen lassen die Geschichte der Hundesteuer lebendig werden:

- Wer hielt welchen Hund? Welche Typen waren zu welchen Zeiten modern?
- Ob Bismarck, Friedrich II. oder Richard Lepsius – bekannte Berliner Hundehalter und Geschichten rund um sie.
- Warum wurde die Hundesteuer ausgerechnet zur Pflasterung der Berliner Bürgersteige verwendet?
- Seit wann gibt es das „Hundekotproblem“ – wie entstand es- wie wurde es damals gelöst?
- Seit wann gibt es Kampfhunde? - Bereits 1848 ist von gefährlichen „Bulldoggs“ die Rede, für die als erste ein Maulkorbzwang verhängt wurde.
- Was hat Bettina v. Arnim mit der Hundesteuer zu tun?
- Warum entstand der Tierschutzverein? – Er entstand nämlich in erster Linie zum Schutz des Menschen!